

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 49 (1974)
Heft: 11

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unter der Leitung seines Dirigenten, Gfr Bert Jud, mit seinen Darbietungen besonderen Applaus.

Höhepunkt des diesjährigen Kongresses war sicher der Ball der Nationen, der mit dem Einzug der Fahnenabordnungen der einzelnen Nationen und dem Eröffnungstück «National Folklore», dargeboten vom Militärspiel des UOV Baden, seinen Anfang nahm.

Mit der Flaggenhissung und einem Feldgottesdienst fand der 6. AESOR-Kongress seinen Abschluss.

Uns bleibt noch, den österreichischen Kameraden, besonders Vzlt Hechenberger, Vzlt Stephanides und Vzlt Loidold für die Gastfreundschaft und die schönen Stunden, die wir in Innsbruck verbringen durften, herzlich zu danken.

Wm Hans-Peter Amsler

(Bilder vom und um den Kongress veröffentlichten wir in der nächsten Ausgabe.)

Leserbriefe

Teach-in 5 in Ausgabe 7/74

Sehr geehrter Herr Herzog

Im Zusammenhang mit dem erwähnten Artikel muss ich Ihnen mitteilen, dass ich im erwähnten «Focus»-Artikel nachgeschaut habe, und es steht zumindest wörtlich nicht das dort, was Sie im «Schweizer Soldat» bringen.

Vorerst muss man die Tatsache beachten, dass mit dem Auftauchen der harten Drogen 1972/73, vorab des Heroins, ohnehin die Drogenszene eine gewichtige Änderung erfahren hat und mancher, der anfänglich den Drogen eher positiv gegenüberstand, ist nun zum Gegner geworden. So ist die von Ihnen als Illustration beigefügte Zeichnung nicht in der erwähnten «Focus»-Nummer zu finden. Dann ist es ohnehin fast unmöglich, einen fünfseitigen Artikel in wenigen Zeilen zu behandeln. Es nützt uns gar nichts, linke Publikationen mit Artikelchen fertig machen zu wollen, die nicht den Tatsachen entsprechen. Mit den Linkskräften muss man sich *rational, mit Argumenten* auseinandersetzen. Davon ist in den vier Nummern «Schweizer Soldat», die ich bis heute gelesen habe, wenig zu spüren. Ausser Diskussionen über die genaue Zusammensetzung der Pz Bat (muss das wirklich an die Öffentlichkeit!) und einem Leitartikel zum SP-Parteitag (genau wird nicht auf die Hintergründe der SP-Armeefeindlichkeit eingegangen, man nimmt es zur Kenntnis wie ein Naturereignis), ist nur wenig Kämpferisches zu spüren.

Zur Drogenangelegenheit ist ganz prinzipiell zu bemerken, dass hier Vertreter unserer Armee sehr vorsichtig sein müssen mit Bemerkungen, ist doch der Genuss der Droge Nr. 1 (des Alkohols) in unserer Armee nun soweit integriert und die Bemühungen von seiten der Armeeleitung zur Eindämmung dieser Seuche so gering, dass man keine Bemerkungen über das verhältnismässig weniger schädliche Haschisch machen sollte (ich selbst nehme keinerlei Drogen, auch kein Nikotin, das

ja in der Armee mit Zigarettenpausen noch gefördert wird!).

E. M. in B.

Ich gebe Ihnen recht, es ist nicht möglich einen fünfseitigen Artikel in wenigen Zeilen zu behandeln. Allerdings war auch nie die Absicht, linke Publikationen mit Artikelchen fertig machen zu wollen. Die vollständige Quellenangabe mit Erscheinungsdatum und Verlag erlaubt immerhin jedermann, den Originaltext zu lesen und sich selber ins Bild zu setzen. Ich freue mich, dass Sie das getan haben.

Für mich ist dieser Artikel eine Herausforderung — und zwar eine gefährliche, die nicht gleichgültig hingenommen werden darf. Wie Sie, kenne ich die Drogen nicht aus eigener Erfahrung. Wenn Sie schreiben, dass Haschisch verhältnismässig weniger schädlich sei als Alkohol, so muss ich doch einige Vorbehalte machen. Gerade die Erfahrung zeigt, dass viele auf dem Umweg über die «harmlosen» weichen Drogen süchtig geworden sind.

Sie erwähnen den Alkohol als Droge Nr. 1 in unserer Armee. Zu Recht wie mir scheint, denn das Problem besteht. Aber ist das nicht wiederum ein Grund mehr, sich mit all den andern Drogen in den Anfängen auseinanderzusetzen bevor sie sich festgesetzt haben. Dazu möchte «Teach-in» anregen, Lösungen oder Rezepte anbieten kann es nicht.

*

Teach-in 6 in Ausgabe 8/74

Sehr geehrter Herr Herzog

Im allgemeinen verstehen wir uns prima. Ich bin zwar kein Waffentanz wie mein Mann, der die ganze Grenzbesetzung als Soldat und Uof mitgemacht hat. Immerhin haben wir uns dabei im letzten Kriegsjahr kennengelernt; ich war Feldpost-FHD.

Wir sind also beide überzeugte Armeebefürworter und schätzen den von Ihnen beileitartikelten «Schweizer Soldat» sehr. Zu Teach-in 6 ist nun aber doch etwas zu sagen. Bitte entschuldigen Sie.

Wir sind vor sechs Jahren aus voller innerer Überzeugung aus der Institution «Kirche» ausgetreten. Wenn ich z. B. es damals nicht getan hätte, dann bestimmt, als Herr Breschnew vom Papst empfangen wurde. Wir waren zwar nicht katholisch, aber Kirche ist Kirche — ganz egal welche. Es liegt mir fern, Ihnen all die Gründe aufzuzählen, die uns zum Austritt bewogen haben. Ich fasse sie zusammen in einem einzigen Satz: Die Idee war gut — die Ideologie, die daraus entstand, ist schlecht. Die Kirche ist nicht nur nicht das, was sie sein sollte, sondern sie ist zur grössten, mächtigsten und reichsten politischen Partei geworden. Anstatt, dass sie die gegenseitige Angst der Menschen voneinander abgebaut hätte oder abzubauen versuchen würde, schürt sie sie. Das eklatanteste von allen (zahllosen) Beispielen dürfte ihre finanzielle Unterstützung der Terroristen (inkl. Palästinenser) sein. Von Irland und dem Hass, der dort herrscht, reden wir lieber nicht. Der ganze Sklavenhandel mit den Schwarzen hätte ohne direkte Sanktionierung der Kirche nicht stattfinden können. Die Diskriminierung der Schwarzen ging stets Hand in Hand mit jener der Frau. (Das Weib sei dem Manne untertan usw.)

Lieber Herr Herzog, so leid es mir tut — die Zeichnung des reizenden Kirchleins im Rechtsausenfeld des Schweizer Kreuzes ist — von mir aus gesehen — so etwas wie eine eingebaute Zeitbombe. Ich weise die Ansicht, dass die Kirche ein «Träger unserer Gesellschaftsordnung» sei, entschieden von mir. Der mündig gewordene Mensch kann sich ganz unmöglich weiterhin einer Institution anvertrauen, die derart offensichtlich versagt hat wie die Kirche.

Die Hierarchie der Kirche — welcher auch immer — ist ein reines Männergremium. Es hat, solange es existiert, die Frauen unterdrückt, Waffen gesegnet und Kriege geführt, «keimendes Leben» aber geschützt??? Wenn hier im Westen einer zur Kirche austritt, dann hat er sich das in der Regel ganz genau überlegt. Er tut es, weil er fortan die Verantwortung für sich selbst übernimmt. Das — so behaupte ich — nützt dem Staat in einer Zeit, wo die Kirche sich endgültig als unfähig erwiesen hat, weit mehr als die laue Zugehörigkeit zu ihr. Am Glauben hindert das keinen — ganz im Gegenteil! Ich unterstütze lieber finanziell ein Kinderheim oder sonst etwas (der Gelegenheiten sind genug...) als die Terroristen und luxuriöse neue Kirchenbauten.

Zeichnen Sie doch bitte das nächste Mal eine Flamme anstatt eines Kirchleins! Zeichnen Sie die Flamme der Freiheit; die Flamme des Lichts, dem wir alle entgegenstreben wie die Pflanzen. Jesus predigte die Idee der Nächstenliebe, nicht die Ideologie der Kirche. Das ist keine Um-, sondern eine Zurück-aufs-Wesentliche-Funktionierung.

Frau M. Sch. in B.

Liebe Frau Sch.

Ihre Zuschrift, für die ich Ihnen nachträglich noch herzlich danke, habe ich unserem Mitarbeiter zur direkten Beantwortung übermittelt. Nachfolgend veröffentliche ich leicht gekürzt seine Ausführungen. Sie geben mit wenigen Ausnahmen auch meine Auffassung zum Problem Kirche wieder. Mit freundlichem Gruss
Ihr H.

Ihre Stellungnahme habe ich mit grossem Interesse gelesen. Obwohl mein Standpunkt und Blickwinkel andere sind, muss ich Ihnen in einigen Punkten völlig recht geben. Die Kirche befindet sich in einer schweren Krise; ihr aber die Funktion abzusprechen «Trägerin» (eine neben andern) «unserer Gesellschaftsordnung» zu sein, kann ich nicht. Unsere Verfassung beginnt mit den Worten «Im Namen Gottes des Allmächtigen». Das zeigt doch, dass die Kirche in unserem Staat einen fest zugewiesenen Platz hat, dessen Stellenwert allerdings ändert. Früher mag die Bindung enger gewesen sein. Aber auch heute noch sind z. B. die Landeskirchen Körperschaften des öffentlichen Rechtes. Sie werden vom Staat geschützt und erhalten Rechte zugesprochen (z. B. sogar das Recht Steuern zu erheben).

Sie schreiben, die Kirche sei zur grössten und mächtigsten Partei geworden. Zum Teil stimme ich zu. Aber dürfen wir dabei übersehen, dass sie immerhin auch viele Aufgaben übernimmt, die sonst der öffentlichen Hand zufallen würden. Ich denke da an einige finanzschwache Kantone, denen Kollegien eigene Mittelschulen ersetzen oder die Anstrengungen auf dem Gebiet der Krankenpflege.

Schläuche



Metallschläuche und Kompensatoren; Gas-, Labor- und Schrumpfschläuche; Chemieschläuche, Saug- und Druckschläuche; Be- und Entlüftungsschläuche, Armaturen und Schlauchzubehöre.

Unser Konzept:

Sechs Fachabteilungen mit umfassendem Lieferprogramm unter einem Dach.

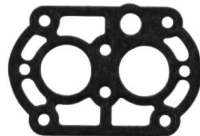
Dazu das fundierte Know-how und die fachmännische Beratung.

Kunststoffe



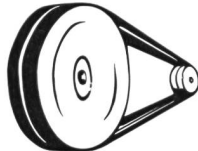
Thermoplastische und duroplastische Kunststoff-Halbfabrikate (Folien, Platten, Rohre, Stäbe) und Fertigfabrikate. Nach Kundenzeichnung hergestellte Kunststoffteile. Metallisierte PTFE-Teile.

Dichtungen



Statische und dynamische Dichtungen (Wellendichtungen, O-Ringe, Manschetten, Stopfbüchsen - Packungen, Gleitringdichtungen), Membranen, Profildichtungen, Flachdichtungen, Dichtungsplatten, Formartikel, Isolationsmaterialien.

Antriebs- elemente



Keilriemen-, Rundriemen- und Zahnriemenantriebe; Kupplungen und Bremsen; Zahnradgetriebe, Transportbänder und Förderanlagenzubehöre; Flüssigkeits- und Schüttgutbehälter, Druck- und Hebekissen, Hydraulikblasen.

Antivibrations- elemente



Antivibrations-elemente für dieschwingungs- und stossdämpfende Lagerung; Gummifeder-Elemente für Schock- und Stossisolierungen; Luftfeder-Elemente für Stossbelastungen.

Schutz- bekleidungen



Arbeitsschutz- und Hitzeschutzanzüge, Arbeitshandschuhe und -Helme, Stiefel und Wasserhosen; Notleuchten mit autom. Ladestationen, Hand-, Weit- und Helmleuchten, Absper- und Pannenleuchten, explosions-sichere Leuchten.

Ihr technisches Grosshandels-Unternehmen: Sechs Fachabteilungen – ein Geschäftspartner

Angst + Pfister



8052 Zürich, Thurgauerstrasse 66, Telefon 01 50 20 20, 7000 Chur, Gürtelstrasse 27, Telefon 081 24 32 12
1211 Genève-Le Lignon, 52-54, Route du Bois-des-Frères, Téléphone 022 45 14 00

Mechanische Zeitzündler für Artilleriegeschosses

Hartmetall- und Diamantwerkzeuge

Horizontale optische Lehrenbohrwerke

Dixi S.A./Le Locle



Heute, in unserem aufgeklärten Zeitalter, gibt es den Priester-Gelehrten als religiös-politische Autorität nicht mehr. Vieles, was anfänglich in der Hand der Kirche konzentriert war, hat sich im Laufe der Zeit abgespalten und ist zur selbständigen, entwicklungsfähigen Institution geworden. In diesem ständigen Wandel, der mit dem Ändern der kulturellen Regeln usw. einhergeht, hat die Kirche heute einen schweren Stand. Gewiss, sie ist mit Fehlern behaftet, aber mir ist eine Kirche doch lieber, die versucht am Leben teilzuhaben und sich nicht nur darauf beschränkt, das Verhältnis des einzelnen zum Unbekannten und Unerklärlichen unserer Welt zu ordnen. Sie schliessen Ihre Zeilen mit der Bitte, das nächste Mal statt des Kirchleins eine Flamme zu zeichnen, die Flamme der Freiheit. Einverstanden, warum nicht? Beide werfen Licht und Schatten, es kommt nur auf den Beobachtungsstandpunkt an.

Wehrsport

Neuer Kommandant der Schweizer Meisterschaften im militärischen Wintermehrkampf in Grindelwald.

Im März dieses Jahres ist der längjährige und verdiente Kommandant der Schweizer Meisterschaften im militärischen Wintermehrkampf, Oberst Max Losinger, von seinem Amte zurückgetreten. Er ist in Bern nach plötzlich auftretender Krankheit einige Monate später verschieden. Seine Verdienste wurden anlässlich der Abdankung und auch in der Presse durch den Kommandanten der Felddivision 3, Divisionär Jörg Zumstein, gebührend hervorgehoben und verdankt.

Aufgrund der Statuten der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (SIMM) hat die Wahlkommission, bestehend aus Vertretern der Berner Militärdirektion, der Felddivision 3 und des Vorstandes der SIMM beschlossen, Oberstlt Edgar Gafner, Bern, zum neuen Wettkampfkommendanten zu ernennen. Er wurde auch beauftragt, unverzüglich einen neuen Wettkampfstab zusammenzustellen. Die getroffene Wahl darf, als im Dienste der Sache stehend, als glücklich bezeichnet werden. Oberstlt Edgar Gafner steht schon seit vielen Jahren im Dienste des Wettkampfstabes, um als umsichtiger Quartiermeister und Administrator beste Dienste zu leisten. Es ist auch seinem Einsatz zu verdanken, wenn seit vielen Jahren für die Wettkämpfe auch die notwendigen Finanzen beschafft werden konnten, was bekanntlich keine leichte Aufgabe ist. Als 2. Sekretär der kantonalen Militärdirektion ist mit seiner Wahl auch dafür Gewähr geboten, dass die umfangreichen administrativen Umtriebe ohne Aufblähung des Apparates wie bisher selbstverständlich spielen. Die Schweizer Meisterschaften sind 1941 durch entscheidende Unterstützung der damaligen 3. Division und ihres Kommandanten und der Berner Militärdirektion zustande gekommen und es ist verständlich, dass beide bei der Wahl eines neuen Kommandanten ein Wort mitreden wollen.

Die 34. Schweizer Meisterschaften im militärischen Wintermehrkampf wurden 1975 auf die Zeit vom 21. bis 23. März angesetzt. Die Vorbereitungen dafür haben bereits begonnen. H. A.

KENJI-KAN ZÜRICH
 KARATE, JUDO, JIU-JITSU, AIKIDO
KARATESCHULE KIOTO
 ZÜRICHS ERSTE KARATESCHULE
 ☎ (01) 25 66 92 / 25 05 23 / 25 11 30

Termine

November

- 2. Langenthal (KBOG)
2. Nacht-OL
mit Schiessen und HG-Werfen
- 9. Männedorf (UOG)
10. Nachtpatrouillenlauf
der UOG Zürichsee rechtes Ufer
- 9./10. 16. Zentralschweizer Distanz-
marsch des SVMLT nach Wauwil

1975

Januar

- 19. Samedan-Engadin (UOV)
5. Militär-Ski-Einzellauf
mit Schiessen
- 25./26. Rothenfluh-Ibergereg
(UOV Schwyz)
Winter-Mannschaftswettkämpfe

März

- 8. Sevelen (UOV Werdenberg)
DV des UOV St. Gallen-Appenzell
- 8./9. Zweisimmen/Lenk
(UOV Obersimmental)
13. Schweiz Winter-Gebirgs-Skilauf
- 22. Luzern (LKUOV)
Delegiertenversammlung

April

- 5. Olten (SUOV)
Konferenz der Kantonalpräsidenten
- 19./20. Spiez (Inf-Verband und UOV)
General-Guisan-Marsch
- 26. Rapperswil (SUOV)
Delegiertenversammlung

Mai

- 3./4. Schaffhausen (KOG und UOV)
10. Schaffhauser Nacht-Patr-Lauf
- 23./24. Luzern
SAT 75
- 24./25. Bern (SUOV)
16. Schweiz Zwei-Tage-Marsch

Juni

- 6.—8. **Brugg (SUOV)**
Schweizerische Unteroffizierstage
- 13./14. Biel (UOV)
17. 100-km-Lauf

Juli

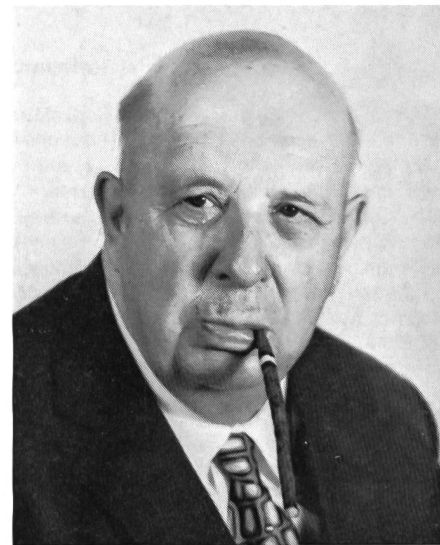
- Nijmegen NL
59. Internationaler Vier-Tage-
Marsch

September

- 19.—21. Graz (AESOR)
5. Europ Uof-Wettkämpfe

Neues aus dem SUOV

Adj Uof Hans Abplanalp von Lyss 75 Jahre alt



Etwas spät, aber nicht weniger verdient, erscheinen diese Zeilen an dieser Stelle. Am 14. Juli 1974 feierte Adj Uof Hans Abplanalp bei guter Gesundheit in seinem schönen Heim am Sonnhalderrain in Lyss das Fest seines 75. Geburtstages. Obwohl in aller Stille und Schlichtheit begangen, durfte der geschätzte Bürger, Berufsmann und Soldat aus den verschiedensten Kreisen zahlreiche Gratulationen entgegennehmen. Es gibt viele Männer in diesem Alter, aber so gutmütige, uneigennütige und zielstrebige Männer sind doch eher selten gesät. Weitsichtig steckte er als Bürger, Berufsmann (selbständiger Architekt) und Soldat seine Ziele. Daneben vergass er nie Mensch zu sein und zu bleiben. Wegweisend begegnete er den Starken, still aber nützlich und sachlich helfend den Schwachen. Etwas ausgiebiger sei an dieser Stelle das militärdienstliche und ausserdienstliche Schaffen dieses Mannes etwas näher betrachtet.

Er absolvierte seine RS und die nachfolgenden Auszugs- und Landwehrdienste bei den Genietruppen. Seine Führerqualitäten, Zivilcourage und umfassenden technischen Kenntnisse stempelten ihn zu einem ausserordentlich tüchtigen Uof. Als solcher erreichte er denn auch sehr rasch den höchsten Grad eines Adj Uof. Seine letzten Dienste vor der Entlassung im 60. Lebensjahr absolvierte er als Kdt der Ortswehr Lyss. Ausserdienstlich stellte er seinen Mann als Jungwachtführer, Gründer und Präsident des UOV Lyss, TK-Chef des VBUOV, OK-Präsident der kantonalen Gruppenwettkämpfe in Lyss, Ehren-Präsident der KUT 64 in Lyss u. a. m.

Kein Wunder, dass sowohl der VBUOV wie auch der UOV Lyss Adj Uof Hans Abplanalp zu ihrem Ehrenmitglied ernannten. Seit Jahren bekleidete er im UOV Lyss das hohe Amt eines Ehrenpräsidenten.

Das Soldatenbild von Hans Abplanalp wäre unvollständig ohne auch sein grosses